

Stubat

Mit und für Senioren gestaltete Zeitung der Stadt Dornbirn / September 1996 / Nr. 8



Sommerfrische

Karrensesselbahn

Stadbusfahrer

Spitznamen

Ratgeber

Liebe Stubat-Leser!

Die achte Ausgabe der Dornbirner Seniorenzeitung erscheint etwas verspätet. Der Grund ist einfach und mit wenigen Worten erklärt: Urlaub! Dem Thema dieser Stubat entsprechend, hat sich die Redaktion eine längere Erholungspause gegönnt.

Was erwartet Sie diesmal?

Wir bringen Auszüge aus einem Artikel von Franz Albrich und Ernst Nüesch aus dem Jahrbuch für das St. Galler Rheintal. Sie haben einer Hilfsaktion für 1000 Dornbirner Kinder aus dem Sommer 1946 nachgespürt. Ein Leser hat uns seine eigene Geschichte zur dieser Aktion überlassen. Wir hoffen, daß Sie Ihnen gefällt.

Der "Stadtbusfahrer" beschäftigt sich diesmal mit einer neuen Fortbewegungsart - dem "Inline-skating". Er meint unter anderem, daß man dazu auch "Rollschuhfahren" sagen kann.

Vor nunmehr 40 Jahren wurde die Karrenseilbahn eröffnet. Zahlreiche Stubat-Leser haben diese ehrgeizige Projekt damals miterlebt. Karl Fässler durfte als Bub inmitten hoher Prominenz als erster Fahrgast mitfahren. Lesen Sie eine kurze Erinnerung an diesen Tag. 40 Jahre nach dem Bau der Karrenseilbahn wurde sie nun völlig erneuert. In den letzten Wochen und Monaten wurde viel darüber geschrieben. Daß die neue Bahn auch für die Senioren Verbesserungen parat hat, ist klar. Überzeugen Sie sich selbst auf der Seite 12.

Eine traurige Nachricht bleibt mir noch mitzuteilen. Vor einigen Monaten ist mit Ferdinand Nasahl ein Dornbirner Original gestorben. Ferdinand Nasahl hat der Stubat unter dem Pseudonym "Ferdinand Mohr" öfters Erzählungen zur Verfügung gestellt. Sie gehörten zu den beliebtesten Geschichten der Stubat-Leser. In den kommenden Ausgaben werden wir noch einige dieser Erinnerungen veröffentlichen. Ferdinand Nasahl wird uns auch dadurch in Erinnerung bleiben.

Zum Titelbild:

Der Aussichtsturm stand vor mehr als 100 Jahren dort, wo sich heute die Bergstation der Karrenseilbahn befindet. Im August soll sich dort ein Unglücksfall ereignet haben. Das Gemeindeblatt berichtete in seiner Ausgabe vom 7. August, 1982:

"Vergangenen Sonntag den 31. D. Mts. Ereignete sich auf dem Karren, einem in jüngster Zeit sehr viel besuchten schönen Aussichtspunkte, ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der 21 Jahre alte Zimmergeselle Jakob Wohlgenannt an der Hinterachmühlerstraße, hatte an diesem Tage in Gesellschaft mehrerer anderer junger Burschen den Aussichtspunkt am Karren bestiegen. Oben angekommen, wagte es Wohlgenannt vom Dache des Aussichtsturmes auf die zwei Meter entfernte Flaggenstange überzuspringen, was demselben auch das erste Mal gelang. Derselbe unternahm auf dieses hin den Sprung nochmals, verfehlte aber die Stange und fiel so unglücklich auf einen Zementsockel des Gebäudes, daß er dadurch einen Schädelbruch erlitt und das Bewußtsein verlor. Wohlgenannt wurde von seinen Cameraden nach Hause gebracht und starb infolge der erlittenen Verletzungen dieselbe Nacht $\frac{1}{2}$ 10 Uhr."



Das Foto wurde uns freundlicherweise vom Stadtarchiv überlassen. Das Original stammt von Frau Waltraud Böhler.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Stubat!

Für die Redaktion
Ralf Hämmerle

1000 Dornbirner Kinder auf Besuch

In der letzten Ausgabe der Stubat haben wir Sie um Erlebnisse aus der Sommerfrische 1946 gebeten. Insbesondere hat uns eine Kinderhilfsaktion, die von Alfred Jäger für Dornbirner Kinder durchgeführt wurde, interessiert. 1029 Kinder durften am 16. Juni 1996 einen Tag lang zur "Sommerfrische" nach Heerbrugg, Balgach, Rebstein und Marbach. Für viele Kinder war es ein einmaliges Erlebnis. Auch für Bürgermeister Rudolf Sohm, der damals dabei war:

"Ich war als siebenjähriger Bub drüben, und zwar auf einem Bauernhof in Rebstein. An einen Namen kann ich mich nicht mehr erinnern, nur daran, daß es für mich ein schöner Tag war, wo ich Sachen zu essen bekam, die ich gar nicht kannte. Bei aller Schönheit und Großzügigkeit dieses Tages hoffen wir alle, daß wir nie mehr in diese Situation kommen. Ein aufrichtiges „Vergeltsgott“ möchte ich im Namen Dornbirns auch noch nach einem halben Jahrhundert über den Rhein schicken."

Franz Albrich und Ernst Nüesch haben im Jahrbuch für das St. Galler Rheintal "Unser Rheintal" über diese Aktion einen Artikel geschrieben, den wir hier gerne weiterempfehlen wollen. Das Zitat unseres Bürgermeisters wurde daraus entnommen. Ein besonderer Erlebnisbericht wurde uns von Werner Jochum überlassen. Vielen Dank für die Mithilfe.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und unterhaltende Lektüre.

Marbacher Einladung

Werner Jochum

Die Familie Benz, Holz- und Kohlenhandlung in Marbach, hatte an diesem Sonntag zwei Kinder eingeladen, Hofer Andreas und mich.

Die Familie Benz bestand aus dem Vater und den ledigen Geschwistern Adelheid, Eugen

und Johann. Die Genannten wohnten in einem Bauernhaus und betrieben neben der Landwirtschaft eine kleine Holz- und Kohlenhandlung. Es gab noch einen ledigen Bruder namens Georg, welcher in Zürich in einem Büro arbeitete (das war der große Mann aus der Stadt) und ab und zu über's Wochenende nach Marbach kam. Weiters war noch ein Bruder in Marbach verheiratet (Severin) und hatte eine sehr große Familie. Alle waren sehr fröhliche und lustige Leute, Johann war der strengste.

An diesem Sonntag muß es geregnet haben, denn ich war mit einem Regenumhang bekleidet, in dessen Kapuze unsere Aufsichtsperson ein paar Schachteln Zigarren über die Grenze transportieren ließ. Als ich einen Zollbeamten sah, machte ich fast in die Hose. (Das war natürlich schon wieder auf dem Heimweg)

Am Bahnhof in Rebstein - Marbach angekommen, ging es zu Fuß nach Marbach (fast eine Stunde). Am Marktplatz wurden wir aufgerufen. Ich war, so glaube ich heute, eher etwas enttäuscht. Das Mittagessen war ähnlich wie zu Hause, und von dem was wir noch nie gesehen hatten und davon nur träumten, wie Schokolade oder Bananen, sahen wir nichts. Am Nachmittag ein Spaziergang auf Schloß Weinstein (dort gab es dann einen Kuchen) gegen Abend noch für unsere Väter etwas zu rauchen, und schon ging es wieder Richtung Heimat.

Im darauffolgenden Sommer gab es große Freude für mich, denn ich wurde eingeladen, die Ferien in Marbach zu verbringen. Ich mußte sehr viel arbeiten. Sieben Uhr Weckruf. Ein wenig Gesicht waschen. Das hat mir gefallen. Sofort in den Stall, den Kühen Futter stecken und streuen, dann mit der Milch in die Sennerei. Die „Tase“ war so schwer, daß ich mich nur schwankend vorwärts bewegen konnte. Das Gefühl, als junger Bub mit den „Alten“ in der

Stubat

Sennerei zu stehen, war unbeschreiblich. Nach der Sennerei kam das Frühstück und dann begann der Tagesablauf.

Bei Schönwetter:

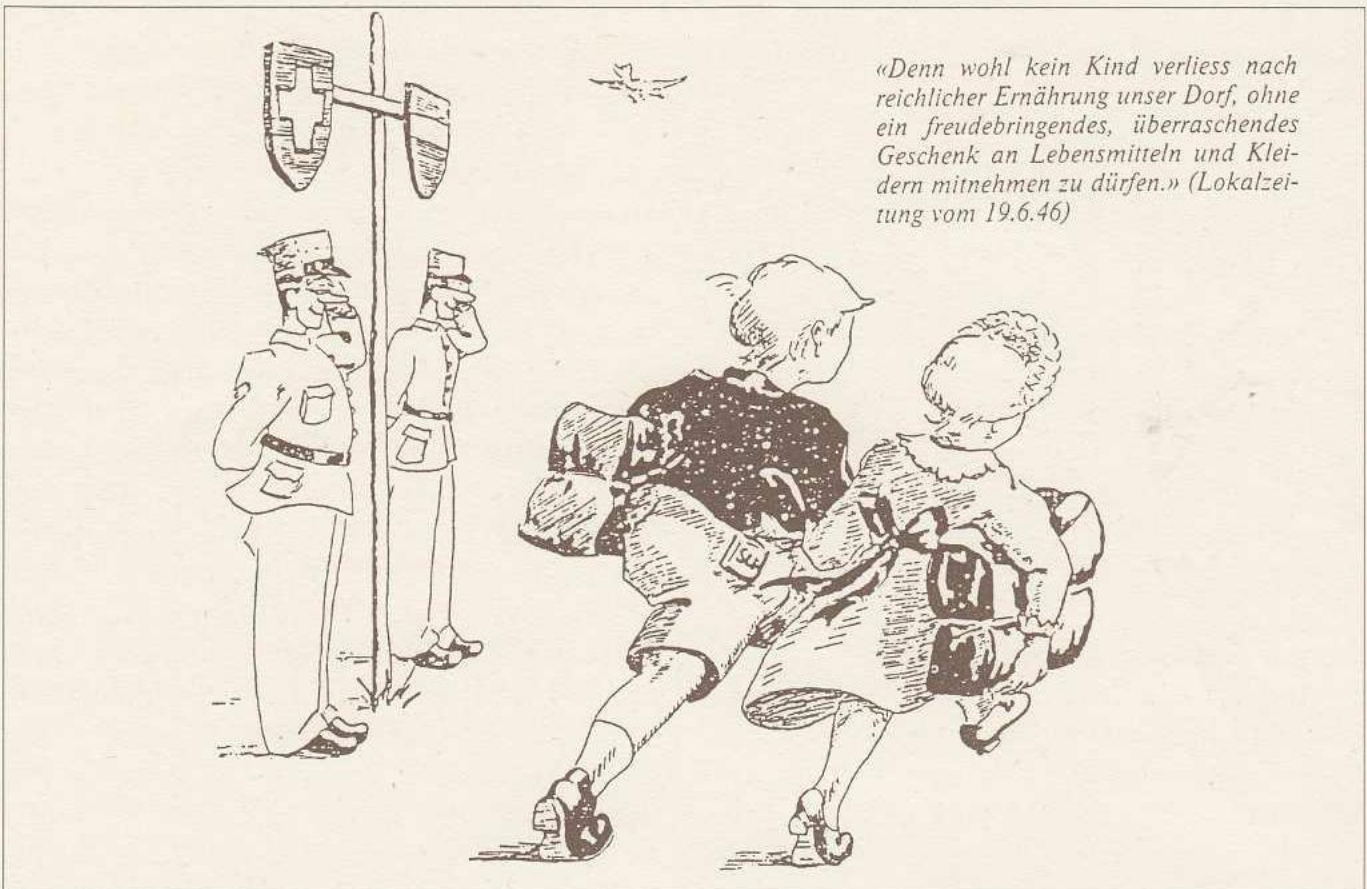
Acker jäten (an der Zeile hatte man einen halben Tag Arbeit, die Disteln waren teilweise höher wie der Mais). Heuerte (ich lernte mähen), in die Reben (einen Weinberg hatte man auch), Schollen graben, Kartoffelernte, Obsternte, usw.

Getränke:

Zwei Liter Zuckerwasser, gemischt mit 2 Gläsern Obstler. 17.30 Uhr Heimfahrt, anschließend Stallarbeit, Sennerei, Nachtessen, Füße waschen, und das Schrecklichste: um 19.00 Uhr ins Bett.

Schöne Erinnerungen:

Bei der Kartoffelernte durfte ich nach dem „Z'viere“ mit dem Fahrrad heimfahren, zwei Kühe einspannen und wieder mit dem Fuhr-



Aus: „Unser Rheintal“

Bei Schlechtwetter:

Beim ersten Regentag glaubte ich an einen Ruhetag. Irrtum! Holz sägen und hacken, Schollen in der Hütte umdrehen, Holz zustellen, Kohle zustellen. Die letzteren Arbeiten waren sehr gefragt, da es fast überall etwas Süßes oder sogar ein wenig Trinkgeld gab (sfr!). Um 9.30 Uhr gab es einen „Z'nüne“, ebenso um 15.30, Uhr und immer pünktlich.

Essen:

Entweder 1 Landjäger oder 1 Schübling oder ein paar Nüsse mit Brot.

werk ins Ried. Dort wurde mir die Ernte aufgeladen, und ich durfte wieder nach Hause fuhrwerken. Das alles ganz allein. Später hatte man eine Zugmaschine mit zwei Rädern. Ich durfte sofort fahren und zwar mit den größten Heufufern ganz allein. Bis auf ein paar schwierige Fahrten am Berg durfte ich überhaupt alles fahren. Auch die schon erwähnten Sennereigänge und viele andere Kleinigkeiten ließen mich die viele Arbeit fast vergessen. Zeitweise ging ich vor Stolz gar nicht mehr richtig auf dem Boden, außer ich war zu müde.

Schöne Abwechslungen gab es natürlich auch. Wenn Georg von Zürich kam, fuhren wir per Fahrrad zum Krießersee schwimmen. Georg war der einzige Schwimmer in der Familie. Von einem Fahrrad konnten wir zu dieser Zeit nur träumen, und hier war ich Chef über ein zwar altes, aber eigenes Fahrrad.

Eine sehr wichtige Person für mich war auch der Bruder Eugen. Dieser arbeitete in Rebstein bei der Firma Rohner und hatte sehr viele für mich interessante Nebenberufe. So war er z.B. Aushilfsbriefträger, Totengräber, beim Radfahrverein hatte er die Fahne auf dem Rad und durfte bei Ausfahrten immer als erster fahren (ich neben ihm), bei den Schützen war er Scheibenzeigermeister. Bei all seinen Funktionen durfte ich meistens dabei sein und habe sehr viel Schönes erlebt. Eingekehrt ist man auch immer.

In den folgenden Jahren wurde ich immer wieder in den Ferien eingeladen. Ich ging gerne hinüber, aber immer wieder sehr gerne heim.

Nach der Schulzeit begann ich eine Lehre in Dornbirn. In diesen drei Jahren nahm ich jeweils sieben oder vierzehn Tage Urlaub, um der Familie Benz bei der Heuernte zu helfen. Als ich meine Frau drüben vorstellte, war schönes Wetter nach einer langen Regenperiode und Sonntag. Man war am Heu abladen. Es wurde nicht lange geredet, ich zog Hemd und Schu-



Aus: „Unser Rheintal“

he aus und hinauf auf den Heustock. Anschließend gab es noch ein herzliches Abendessen mit Glückwünschen für meine getroffene Wahl!

Es ist sicher kein Zufall, daß der Kontakt heute noch besteht. Ich bin immer noch sehr dankbar und bezeichne es als großen Glücksfall, zu dieser Familie gekommen zu sein. Die Familie Benz hat mir auf meinem Lebensweg sehr viel mitgegeben.

Wasser in Dornbirn

Für die kommende Stubat wollen wir Sie wieder zur Mitarbeit einladen. Diesmal geht es um das Thema „Wasser“. Früher waren die zahlreichen Brunnen beliebte Treff- aber auch Streitpunkte, wenn es beispielsweise um Unklarheiten bei den Wasserrechten ging. Brunnen, Waschhäuser, Bäder und Kraftwerke waren Einrichtungen, die damals das Leben erheblich erleichtert haben. Heute dreht man einfach den Wasserhahn auf. Alles andere besorgt die Technik.

Können Sie sich noch an frühere Begebenheiten zum Thema Wasser erinnern? Vielleicht haben Sie auch noch ein Foto aus dieser Zeit? Wir drucken Ihre Geschichte gerne in der nächsten Ausgabe der Stubat ab. Schreiben Sie an:

„Stubat“
Rathausplatz 2
6850 Dornbirn

Spitznamen, eine besondere Gattung der „Übernamen“

Schon im ersten Teil konnten wir erfahren, daß Mitbürger auch nach besonderen Eigenschaften oder nach ihrem auffälligen Verhalten benannt wurden. Gröflis, Brächters, Schisses oder Glingges wurden als Beispiele genannt. Den Schöpfern solcher Namen ist eine gute Beobachtungsgabe zu bescheinigen. Andererseits sind sie vom Vorwurf, vor fremden Türen zu kehren, nicht leicht zu absolvieren. Die menschliche Neigung, den Splitter im Auge des anderen zu sehen, ist gewiß nicht lokal begrenzt. In den Verfachbüchern des Bezirksgerichtes Dornbirn, zu dem bis einschließlich 1929 auch das Rheindelta zählte, verteilen sich die originellen Zusatznamen recht regelmäßig auf alle Gemeinden.

Wie alle anderen Übernamen dienten auch die spitzigen der Unterscheidung der Mitbürger, wenn es auch da und dort harmlosere Möglichkeiten dazu gegeben hätte. Etliche Namen wurden durch eine Faschingszeitung begründet und verbreitet. Da die Namen auf eine bestimmte Person zugeschnitten waren, haben sie sich selten lange vererbt, es sei denn, die Eigenschaften wären auch für die Nachkommen typisch gewesen. Daß wir bei dieser Gattung auf nähere Anhaltspunkte verzichten, versteht sich von selbst. Manchmal sollte ein Name auch das Gegenteil aussagen, etwa wenn eine wenig hübsche und tüchtige Frau „Schneewittchen“ genannt wurde.

Wer kannte nicht den „Käpplupfer“, der freundlich die Marktstraße entlang ging, oder den „Achmühler Pfarrer“, der dort zwar Kapellenpfleger war, aber auch mit einem Geistlichen verwechselt werden konnte. Der „Leberkästiger“, die „Pfundlälle“, der „Zablar“, der „Ziegerebuckel“ oder der „Gmeindsblägger“ sind Beispiele dafür, wie scharfzüngig der Volksmund war. Ein dickes Mädchen war die „Mühlebacher Dampfwalze“ und die „Ratscher“ im Wallenmahd sind schon lang aus-

gestorben. Es ist natürlich sehr darauf angekommen, wie empfindlich die Betroffenen reagiert haben. Manchmal ist ein Name schnell erloschen, wenn der Träger selbst darüber gelacht hat.

Ein Oberdorfer, der sich wohl um seinen Ruf keine großen Sorgen machte, war der „Ug-schiniert“. Der sei einmal mit einem „Knebel“ (ein 350-jähriger Hausname) zum Hotter hinein ins Holz gegangen. Er wollte den Knebel pflanzen mit den Worten: „Ischt das a kogo Loufo über die Sau-Knebel“ (KnüPELLwege). Da habe der andere gemeint: „Weagot däm kascht ugschiniert drübert!“

In höheren Schulen verliehen die Schüler besonders den älteren Professoren ihre Spitznamen. Die Dornbirner Realschule war da keine Ausnahme. Einmal sei der Lehrkörper nach einer Konferenz im Hirschen beisammengesessen, und bei dem Anlaß kam die Rede auf die inoffiziellen Benennungen. Ein Professor, der auch unter den Schülern aus bestem Haus nur als „Nitsche“ (Tepp) bekannt war, meinte stolz: „Und mich nennen sie sogar nach einem berühmten Philosophen“.

Zum Eisenharz gibt es auch eine Geschichte. Zu Beginn des Jahrhunderts war im Hatlerdorf ein politisch eifriger Kaplan, der von dort oben stammte. Damals gab es in Lustenau einen landbekannteren, sehr geschäftstüchtigen Altwarenhändler, der im Volksmund der Eisenhuber zu machen. Die Nennung des bürgerlichen Allerweltsnamen sollte hier nach fast 100 Jahren ungefährlich sein. Trotzdem wollen wir uns nächstesmal mit den weniger aufregenden Herkunftsnamen befassen.

Franz Kalb

Kleines Dialektlexikon

„Arbeit - Streß“

Die auswuchernde Verbreitung des Modewortes „Streß“ (samt seinen Ableitungen „stressig“, „stressen“) und der mit diesem Allerweltsausdruck häufig verbundene Beiton des Selbstmitleides war der ursprüngliche Anlaß für den Autor, Dialektworte zu sammeln. Unvergleichlich genauer geben sie die jeweiligen Arbeitsvorgänge wider.

streng hio	- viel zu tun haben
ghörig dra si	- fleißig arbeiten
nochemacho	- schnell vorwärtsmachen
hudlo	- überstürzt, schlampig arbeiten
schaffo	- arbeiten
wearcho	- schwer (und gern) arbeiten
wörgo	- um jeden Preis fertig werden wollen
schindo, se abschindo	- sich plagen, abrackern
morxo	- mit wenig Sachkenntnis bemüht arbeiten
fretto	- mit geringer Kraft unergiebig arbeiten
ar(t)lido, an Arlitt hio	- sich mit geringem Erfolg abarbeiten
schinagglo	- unter Druck unergiebig arbeiten
schlabucho	- mit letzter Kraft tragen, ziehen, arbeiten
s'numma artuo, arkulpa	- die Arbeit nicht mehr leisten können
arliggo	- erliegen, aufgeben müssen
nid arom ko	- nicht mehr fertig werden
nid drübor usse seaho	- voraussichtlich nicht fertig werden
hionna und vorna nid förtig wörro	- bei weitem nicht fertig werden
as goht druntor und drübort	- durch Übereile verursachtes Durcheinander
s'Füdlo voll Arbat hio	- zuviel zu tun haben
as wachst uom üboro Kopf	- zuviel Arbeit bekommen
a nearrsche llarei	- eine sinnlose Eilerei
a Striblato hio	- sich gehetzt abstrampeln müssen
de Karro schwanza lo	- die Kontrolle über die Arbeit aufgeben
as harzat	- Schwierigkeiten tauchen auf
eotz ist d'Ex (Axt) am Bomm	- jetzt kommt's zur Entscheidung
eotz soacht d'Katz links	- es wird kritisch
obacht gio wio n an Häftlemacher	- sehr genau arbeiten
ou dr gschidsto Katz artrionnt amol a Mus	- etwas geht immer schief
as ist s'Beattlo vrsummt	- schade um die aufgewendete Zeit
ist d'Kuh hio, söll's Kalb ou hio si!	- wenn die Hauptsache mißglückt ist, spielt das auch keine Rolle mehr!

Der Stadtbusfahrer



Schon wieder flitzt einer an mir vorbei. Manchmal komme ich mir vor wie in einem Insekten-schwarm. Links einer, rechts einer, fehlt nur noch, daß sie über uns drüberspringen. Wovon ich rede? Von der neuesten Modeerscheinung natürlich, dem "letzten Schrei" den "Inline-Skatern". Wenn Sie jetzt nicht wissen, was das ist, kann ich das leicht erklären. Es gab sie schon früher, nur hießen sie damals "Rollschuhfahrer", und sie waren etwas langsamer unterwegs als heute.

Nicht daß ich etwas gegen neue Sportarten hätte. Aber zwei Sachen stören mich schon ein wenig: Erstens verlange ich von den Jungen mehr Rücksicht auf uns langsamere Verkehrsteilnehmer, und zweitens kann ich mir nicht erklären, warum man jede Sportart mit einem englischen Ausdruck benennen muß. Dabei habe ich auch nichts gegen englische Fremdwörter. Aber muß es denn überall sein? Skaten, Biken, Joggen und so weiter; da fahre ich lieber mit dem Rad oder gehe zu Fuß.

Wenn ich jünger wäre, hätte ich es sicherlich auch noch ausprobiert, das Rollschuhfahren. Aber heute - da bin ich schon froh, wenn ich noch richtig Radfahren kann. Und das nicht einmal so schnell wie die "Skater". Es ist sicherlich toll, so durch die Straßen zu fahren. Und es geht natürlich viel schneller, als wenn man zu Fuß geht. Vielleicht sieht man weniger von der Stadt, aber das ist ja nicht unbedingt das Ziel beim Fahren.

Eine Bitte hätte ich aber noch: Mehr Rücksicht! Viele ältere Mitmenschen erschrecken, wenn plötzlich jemand mit 20 km/h an ihnen vorbeiflitzt. Ich glaube, daß man sonst gut nebeneinander auskommen kann - wenn alle wollen. Also noch einmal - das gilt für die Alten und die Jungen: Paßt aufeinander auf und nehmt Rücksicht. Dann geht es viel besser.

Und das wäre schön, meint Ihr Stadtbusfahrer

„Muontscht ou, as kommond a paar?“

sagte zu mir Bürgermeister Dr. Karl Bohle am 3. Mai 1976 auf der Stiege des Kolpinghauses. Es war damals vor der Eröffnung des Seniorentreffpunktes im Kolpinghaus. Wann wurde diese Einrichtung für Dornbirns Senioren überhaupt ins Leben gerufen? Die Warteliste für das Altersheim an der Höchsterstraße betrug damals über 200 Personen. Wenn es aber darum ging, tatsächlich ins Altersheim zu übersiedeln, lehnten viele ab. Warum melden sich dann so viele Menschen an? Was sind die Beweggründe für eine Anmeldung ins Altersheim? Wir wollten das wissen. Von Mitarbeitern des Sozialamtes wurden daraufhin die ersten 50 Personen auf der „Warteliste“ mit einem konkreten Fragenkatalog zu Hause aufgesucht. Die Auswertung war für uns damals verblüffend. Ein Großteil der Anmeldungen resultierte auf eine momentane Verstimmung in der eigenen Familie, wegen Alleinsein, wegen zuwenig eigenem Freiraum, wegen Absicherung für die Zukunft usw.

Die systematische Aufarbeitung ging in eine besondere Richtung: wenn wir einen Treffpunkt schaffen könnten für Senioren, der völlig zwanglos, aber doch regelmäßig wöchentlich stattfinden sollte, der finanziell überschaubar ist, so könnte das eventuell eine Lösungsmöglichkeit sein.

Die bestehenden Organisationen sollten unbedingt mit eingebunden sein: Krankenpflegeverein, Caritas, Frauenbewegung, Pfarreien, Kolpingsfamilie erstellten gemeinsam mit dem Sozialamt ein Konzept und einen Organisationsplan. Die Räumlichkeiten mußten ebenfalls abgeklärt werden. Viele Gespräche und Verhandlungen waren notwendig. In der Stadtverwaltung wurden die notwendigen Beschlüsse vorbereitet und auch gefaßt.

Namentlich gehörten dem Ausschuß an: Berta Felder, Gusti Leimser, Sr. Veronika, Anni Köb, Kpl. Winsauer und Erwin Maccani.

Bürgermeister Dr. Bohle und wir alle waren hocherfreut; 120 Personen fanden den Weg ins

Kolpinghaus. Damals war der Saal noch nicht ausgebaut. Neben diversen Ansprachen war bei der Eröffnungsfeier Geselligkeit und Unterhaltung Trumpf. „Hilles Marte“ stand immer wieder auf einem Stuhl und unterhielt die Besucher mit lustigen Anekdoten und Witzen. Luggi Winsauer und Seppi Kaufmann waren für Gesang und musikalische Beiträge zuständig.



Der Beginn war vielversprechend, die Nachfrage wurde immer größer, sodaß man weitere solcher Einrichtungen schaffte:

am 24. Jänner 1977 in Haselstauden

am 29. Mai 1979 in Schoren, der dann 1988 ins Pflegeheim übersiedelte

am 24. Jänner 1983 im Rohrbach.

Aus den Seniorentreffpunkten entwickelten sich im Laufe der Zeit eine Handarbeitsrunde, der Seniorenchor und eine Schwimmgruppe im Hallenbad.

Es gibt grobe Schätzungen, daß bis heute ca. 170.000 Besucher diese Einrichtungen besucht haben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten bis heute ihre Arbeit ehrenamtlich und sind immer wieder bereit, für unsere betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger ihre Zeit und ihr Engagement einzubringen. Ihnen allen gebührt ein großes Lob!

Ihr Bruno Amann

Seniorenprogramm

Seniorentreffpunkt Kolpinghaus

- 9. September Wir feiern Geburtstag
- 16. September Ausflug nach Egg - Kaltenbrunnen
- 23. September Herr Seitz zeigt uns den 2. Teil des Filmes „Tiere unserer Heimat“
- 30. September Wir fahren mit der neuen Seilbahn auf den Karren.
- 07. Oktober Mit Pfarrer Dr. Schuchter fahren wir zum Erntedank nach Wolfegg. Abfahrt ist um 12.00 Uhr.
- 14. Oktober Geburtstagsfeier mit Musik und Tanz
- 21. Oktober Herr Franz Rein, Projektleiter für „Sicheres Wohnen“, spricht zum Thema „Wohnen im Alter“
- 28. Oktober Herr Arthur Ploner zeigt uns Dias von den Nationalparks in Kanada
- 04. November Gedenkgottesdienst in der Kapelle Mühlebach
- 11. November Geburtstagsfeier für alle im November-Geborenen, musikalisch umrahmt durch Gesang von Frau Luger
- 18. November Herr Hans-Peter Schwendinger informiert uns über die Arbeit des Roten Kreuzes, insbesondere über den Senorenalarm.
- 25. November Wir besuchen den adventlich geschmückten Blumenhof Amann in Hohenems und lassen den Nachmittag im Cafe „Lorenz“ ausklingen.
- 02. Dezember Der Nikolaus kommt zu Besuch
- 09. Dezember Watzenegger Frauen singen mit uns und für uns

Seniorentreffpunkt Pfarrheim Haselstauden

- 10. September Geburtstagsfeier für unsere im August- und September-Geborenen. Toni Steiner sorgt für Tanz und Unterhaltung.
- 17. September Halbtagsausflug nach Schetteregg
- 24. September Dr. Reinhold Böhler spricht über „Warum soll ich mich gegen Grippe impfen?“
- 01. Oktober Marchetti Moden zeigt uns die neue Herbst- und Wintermode
- 08. Oktober Gemütlicher Nachmittag mit Geburtstagsfeier, musikalische Unterhaltung von Toni Steiner
- 15. Oktober Unser Ausflug führt uns ins Brandnertal nach Bürserberg
- 22. Oktober Ein Nachmittag mit Sketch, Theater, Spiele und Musik, musikalisch gestaltet von Gebhard Platzer
- 29. Oktober „Besinnlicher Vortrag“, wir denken auch an unsere Verstorbenen des vergangenen Jahres
- 05. November Besuch im Messepark Dornbirn, Führung mit Herrn Burkhart Dünser. Wir treffen uns um 14.00 Uhr am Haupteingang.
- 12. November Wir feiern Martini und Geburtstag. Karl Heinz begleitet uns mit flotter Musik durch den Nachmittag.
- 19. November Unser Ausflugsziel an diesem Spätherbstnachmittag ist Gaißau.
- 26. November Toni Steiner sorgt mit seiner Musik für einen beschwingten Nachmittag.
- 03. Dezember Wir wollen alle miteinander feiern, denn der Nikolaus kommt zu uns
- 10. Dezember Oberägypten „Land und Leute“, darüber hält Herr Edwin Böhler einen Diavortrag, anschließend Geburtstagsfeier

Seniorentreffpunkt Pfarrheim Rohrbach

- 10. September Fahrt nach Schönebach mit Kässpätzlepartie
- 16. September Geburtstagsfeier für alle im August- und September-Geborenen, musikalische Umrahmung Toni Steiner
- 23. September Wir fahren mit der neuen Karrenseilbahn. Treffpunkt: 15.00 Uhr bei der Talstation.
- 30. September Diavortrag von Klaus und Elfi Thaler über New York
- 03. Oktober Unter dem Motto „Flott und modisch in den Winter“ veranstaltet das Modehaus Garzon eine Modenschau speziell für die Herren.
- 14. und 15. Zweitagesausflug nach Straßbourg und Colmar. Wir besuchen die Oktober Weinbaugebiete des Elsaß. Der genaue Abfahrtstermin wird noch bekanntgegeben.
- 21. Oktober Fit mach mit, Gymnastik mit Vroni Geburtstagsfeier für alle im Oktober-Geborenen, musikalische Unterhaltung Walter Rainer
- 28. Oktober Dr. Leopold Bischof aus Götzis spricht zu uns über das Thema „Gesundheit und Zufriedenheit bis in die alten Tage“
- 04. November Ausflug ins Blindenheim Ingrüne
- 11. November Geburtstagsfeier mit allen im November-Geborenen, für Stimmung sorgt der Steinér Toni
- 18. November Diavortrag von und mit Helmut Lintner „Bergwandern in Vorarlberg und den Dolomiten“
- 25. November Kaplan Emil Bonetti erzählt von den Höhen und Tiefen seines Lebens
- 03. Dezember Besuch des Hl. Nikolaus
- 09. Dezember Geburtstagsfeier aller im Dezember-Geborenen

Seniorentreffpunkt Hatlerdorf im Pflegeheim

- 09. September Geburtstagsfeier für alle im September-Geborenen. Herr Gmeiner wird mit flotten Weisen zum Tanz und Gesang aufspielen.
- 16. September Tagesausflug zum Silvrettastausee. Bei schlechter Witterung Nachmittagsausflug in das Blumendorf Vandans
- 23. September Der Leiter des Vorarlberger Kinderdorfes Kronhalde, Dr. Christof Hackspiel, erzählt uns von seiner Tätigkeit im Kinderdorf
- 30. September Einladung zur Modeschau
- 07. Oktober Erntedankfeier und gleichzeitig Geburtstagsfeier für alle im Oktober-Geborenen, bei Musik und Tanz spielt Karl-Heinz
- 14. Oktober Halbtagsausflug nach Amden über den Walensee
- 21. Oktober Herr Otto Seitz zeigt uns seinen sehenswerten Tonfilm unter dem Motto „Tiere unserer Heimat“ 1. Teil
- 28. Oktober 2. Teil des Films von Herrn Seitz „Tiere unserer Heimat“
- 04. November In der Kapelle des Pflegeheimes feiern wir zum Gedenken an unsere lieben Verstorbenen eine Seelenmesse mit Herrn Pater Valtiner
- 11. November Geburtstagsfeier für alle im November-Geborenen. Wir ehren auch den Namenspatron des Hl. Martin beim Martinianz.
- 18. November Dr. Egon Schlosser spricht über den sinnvollen Umgang mit Tabletten
- 25. November Achtung! Überraschungsnachmittag!
- 02. Dezember Laßt uns frohe Lieder singen
- 09. Dezember Der Nikolaus kommt zu uns

Der Stimmzettelverteiler

Ja, das war so, ich war bei der Paula, Wallenmahd 20, auf Besuch. Sie bewirtete mich mit einem Bier, und wir unterhielten uns über alles mögliche. Da hat es geklingelt, und die Paula schaute, wer da kommen wolle. Als sie öffnete, kam der Stimmzettelverteiler herein. Gleich nach dem Kriege hatte jede Partei die Stimmzettel lose an die Haushalte verteilt. Heute werden sie an jeden persönlich per Post zugeschickt. Also herein kam der Norbert T. und fragte, wieviel Wahlberechtigte im Haushalt wohnen, worauf die Paula sagte fünf Personen, also gab ihr der Stimmzettelverteiler fünf rote Stimmzettel mit der Bemerkung, es werde zwar in diesem Haus nicht viel nützen, aber es könnte sein, daß vielleicht doch einer vernünftig geworden sei. Die Paula aber sagte, „Komm Norbert, alter Jahrgänger (1903), setz dich zum Ferde und trink ein Bier mit ihm!“ Wir haben uns gut gekannt und Norbert, ein grun-
dehrlicher Mensch und hoch überzeugter Genosse, nahm diese Einladung gerne an. Leider ist ihm ein großer Fehler unterlaufen, denn er stellte die Tasche mit den losen Stimmzetteln zwischen ihm und mir ab. Wir haben uns sehr rege und nett unterhalten, da sagte ich zur Paula, „Hast du keinen schwarzen Stimmzettel?“ als er es nicht hörte. Die Paula brachte mir 7 schwarze Stimmzettel, sie hatten die gleiche Größe wie die anderen. Man redete und redete vom Garten und vom Frühbeet, und so bat die Paula den Norbert als Spezialisten den Garten zu besichtigen. Norbert hat sich gut ausgekannt und konnte auch gute Ratschläge erteilen. Während dieser Zeit war es mir möglich, die schwarzen Stimmzettel unter die roten zu verteilen (welche Freveltat). Auch ich ging nachher zu ihnen in den Garten, dem Alibi zuliebe. Wir haben uns dann verabschiedet in Friede und Freundschaft, wie landesüblich. Bis am anderen Morgen, wo ich noch im Stall tätig war, um halbsieben ganz kräftig an unsere Stalltüre geklopft wurde. Als ich öffnete, stand mein lieber Norbert T. draußen. Ich fragte ihn, „Ja Norbert, was ist los?“ Er sagte, es sei etwas Furchtbares passiert. Ich fragte ihn, ob er etwa

einen Fahrradunfall gehabt hätte, er sagte, „Viel schlimmer!“, oder ist etwas zu Hause nicht in Ordnung, er sagte, „viel schlimmer“. Nun fragte ich, „Was ist den so Entsetzliches passiert?“, worauf er mir erklärte, daß in seinen roten Stimmzetteln auch schwarze waren. In einem Haushalt habe er die Stimmzettel abgegeben, und stell dir vor, der fünfte war ein schwarzer. Vor Scham wäre er am liebsten in den Boden versunken. Nun fragte ich ihn, wo denn diese Stimmzettel ausgegeben wurden. Da antwortete er, in unserem Sekretariat. Da sagte ich ihm, „Da siehst du es wieder, da haben die Schwarzen eure Sekretärin bestochen, um schwarze Stimmzettel darunter zu mischen!“ Da meinte der gute Norbert, „Völlig unmöglich. Das ist meine Nichte Paula, die nichteinmal mit Handschuhen einen schwarzen Stimmzettel angreifen würde. Aber“, meinte er der Norbert, ich habe dich in Verdacht, dieses entsetzliche Verbrechen gemacht zu haben“. Natürlich habe ich mich für völlig unschuldig erklärt. Sozusagen die Unschuld vor dem Stalle.

Nach einigen Jahren ist der Norbert T. gestorben, nicht ohne den Tatverdacht auf mich zu vergessen. Nun habe ich ein volles Geständnis abgelegt und mein so jahrelang beschuldigtes Gewissen ist nun beruhigt, aber ohne Reue.

Erlebt und aufgeschrieben von Ferdinand
Mohr vom Hatlerdorf

Neue Karrenseilbahn

„Das se so schüö wird, het i nio dänkt“ sagen viele, die mit der neuen Karrenseilbahn schon gefahren sind. Seit der Eröffnung Anfang Juli sind es immerhin schon über 50.000. Früher hätte man dafür ein ganzes Jahr gebraucht. Selten wurde eine Baustelle der Stadt mit soviel Interesse durch die Bevölkerung begleitet. Besonders interessiert waren die Senioren, von denen viele auch schon die erste Eröffnung vor vierzig Jahren miterlebt haben.

in der ersten Reihe. Sein Vater, Stadtkämmerer Eugen Gabriel, war der Begründer der Gesellschaft und als langjähriger Geschäftsführer auch sein Vorgänger. Die Eröffnung der Bahn verbindet Hermann Gabriel aber auch mit dem Transport von Ungarnflüchtlingen in das Hackwaldheim im Ebnit. Vier Omnibusse mußten sich ihren Weg durch die Eröffnungsgesellschaft bahnen. Der Ungarnaufstand fand bekanntlich zur selben Zeit statt.



Die neue Karrenseilbahn

Einer der damals dabei war, ist der heutige Geschäftsführer der Dornbirner Seilbahngesellschaft, Mag. Hermann Gabriel. Er erinnert sich noch genau an jenen nebeligen Novembertag im Jahr 1956, als die Bahn von Bürgermeister Moosbrugger und dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dipl.-Kfm. Alfred Hämmerle eröffnet wurde. Als zehnjähriger Bub stand er

Ein besonderer Ehrengast der Eröffnung vor zwei Monaten war Karl Fässler. Er durfte, wie schon vor 40 Jahren als kleiner Junge, inmitten der Prominenz mit der ersten Kabine auf den Karren fahren. Was damals noch ein Erlebnis war, sieht er heute etwas abgeklärter. Karl Fässler wohnte damals im Gechelbach. Als Zaungast hat er die Bauarbeiten aktiv durch das Her-



Auf der Bergstation geht es auch gemütlich zu beiholen der Jausepakete unterstützt. Als Dank kam er dann als Sechsjähriger zu dieser Ehrenfahrt.

Heute erinnert nur mehr wenig an die alte Karrenseilbahn. Die alte Kabine neben der Wartehalle und einige Teile des Gebäudes vielleicht. Bei der neuen Bahn ist wirklich alles neu. Neue Bauten, neue Technik und ein neues Panoramarestaurant bei der Bergstation machen die Bahn zu einer neuen Attraktivität Dornbirns.

Nicht neu sind die Preise. Da haben sich die Verantwortlichen offensichtlich wirklich alle Mühe gegeben. Der Seniorentarif kann sich ebenfalls sehen lassen. Ab 18.00 Uhr bezahlt man nur noch die Hälfte. Um im Winter sollen die Preise nochmals reduziert werden. Wir sind gespannt.

Eine gute Idee der ersten Ära wurde diesmal wieder aufgenommen: die Beteiligung durch neue Gesellschafter. Damals waren es 240 Dornbirnerinnen und Dornbirner, die sich an der neuen Bahn beteiligen wollten. Bei der neuen Aktion wurden über 5 Millionen Schilling von mehr als 300 neuen Gesellschaftern aufgebracht. Vor vierzig Jahren hätte man damit die komplette Seilbahn finanziert. Heute ist dieser Betrag ein wichtiger Grundstock der Gesellschaft, die für den Neubau rund 65 Millio-

nen ausgeben mußte. Hier muß man dem Geschäftsführer zu seinem guten Riecher wirklich gratulieren.

Die neue Bahn ist wirklich toll. Am besten Sie probieren sie selber aus.

Seniorentarife:

Als Senioren gelten Frauen ab 60 Jahren und Männer ab 65 Jahren.
Bringen Sie bitte einen Altersnachweis mit.

Normaltarif

Berg- und Talfahrt	85,—
Bergfahrt	60,—
Talfahrt	45,—

Ab 18.00 Uhr halber Normaltarif

Einheimischentarif (Vorarlberg)

Berg- und Talfahrt	60,—
Bergfahrt	45,—
Talfahrt	35,—

Fahrzeiten:

Täglich von 9.00 bis 23.00 Uhr
Freitag und Samstag von 9.00 bis 24.00 Uhr

Heimatkundliche Führungen



Das Stadtarchiv und die Abteilung Senioren der Stadt Dornbirn veranstalten auch heuer die beliebten heimatkundlichen Führungen. Die Leitung der Führungen hat in bewährter Weise Dkfm. Franz Kalb.

Da die Führungen zur Stadtgeschichte bisher auf enormes Interesse gestoßen sind, bieten das Stadtarchiv und die Abteilung Senioren der Stadt Dornbirn auch heuer die Möglichkeit, die eigene Heimat näher kennenzulernen. Ein Kenner der Dornbirner Geschichte, Herr Dkfm. Franz Kalb, konnte wiederum als Leiter der heimatkundlichen Spaziergänge gewonnen werden.

Jeweils am ersten Freitag im Monat werden verschiedene Stationen in und um die Stadt Dornbirn erkundet. Ziele werden der alte Verkehrsweg von Haselstauden in den Bregenzer Wald, das industriegeschichtlich interessante Gütle, die Keimzelle Dornbirns und die Nachbargemeinde Hohenems sein.

Die ersten drei Führungen fanden bereits statt. Die Routen führten ins Hatler Ried, nach Kehlen, auf den Fallenberg, und ins Gütle.

Die weiteren Termine:

- 6. September Unterer Teil des Wälder Saumweges
- 4. Oktober Der Schmalzwinkel - die Keimzelle Dornbirns

Änderungen des Programms bleiben vorbehalten. Die genauen Treffpunkte und Uhrzeiten werden jeweils rechtzeitig im Gemeindeblatt (Informationsteil und Seniorenprogramm) bekanntgegeben. Auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel wird Rücksicht genommen. Falls Sie zu diesen Veranstaltungen Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an das Stadtarchiv Dornbirn, Tel.-Nr. 33077-21.

Dornbirn: Eine Stadt, in der sich „Alt und Jung“ begegnen:



„Küchengespräche“ in der Seniorenwohnung Oberdorf

Anlässlich des internationalen Jahres der Toleranz hat die Stadt Dornbirn eine Initiative zur Begegnung von „Alt und Jung“ ins Leben gerufen. Die Idee bestand darin, einen lebendigen Austausch der Generationen zu fördern. Bekanntlich haben nicht nur ältere Menschen, sondern auch die „Jugend“ ihre besonderen Eigenheiten und Empfindlichkeiten. Unterschiedliche Anschauungen und Bedürfnisse, die sich daraus ergeben, bilden positive Anknüpfungspunkte.

Verständnis füreinander entsteht nur, wenn es gelingt, daß einer etwas erzählt und der andere bereit ist zuzuhören. Auf diese Weise sollen für die Jugend die Traditionen unserer Kultur und die Lebenserfahrung der älteren Generation geöffnet werden. Andererseits können die „Älteren“ Einblick gewinnen, was bei der „heutigen Jugend so läuft“.

Konkret werden zu unterschiedlichen Themen zehn gemeinsame Nachmittage für „Jung und Alt“ organisiert. So haben sich zum Beispiel Schülerinnen der Haushaltungsschule mit

Bewohnern der Seniorenwohnung Oberdorf getroffen und gemeinsam nach „alten Rezepten“ gekocht, gegessen, gesungen, gejaßt ... kurz: eine kurze, aber schöne Zeit miteinander verbracht.

Eine Aufführung von Musikschülern war im Seniorentreffpunkt Rohrbach Anlaß für gemeinsame Unterhaltung und Tanz. Die Darstellung des Kindergartens Haselstauden von „Schneewittchen und den 7 Zwergen“ hat während der nachfolgenden gemeinsamen Jause ein spannendes Märchenerzählen im Seniorentreffpunkt Haselstauden ausgelöst.

Zu den Themen „Schulleben früher“, „Wie Dinge ohne Strom funktionierten“, „So wurde damals gearbeitet“ sind weitere Nachmittage vorgesehen. Noch im Sommer wird sich eine Seniorengruppe mit Jugendlichen aus der Musikschule unter der Leitung von Musiklehrer Elmar Moosbrugger zum Thema „Moderne Musik“ treffen. Außerdem ist ein Termin zum Thema „Mein Hobby“ mit den Seniorenmalern und dem Jugendfotoclub des BG Dornbirn geplant.

Reisetips anderer Art

Denken Sie ans Reisen?

Wir haben für Sie einige Bequemlichkeiten entdeckt:

Das aufblasbare Reisekissen. Gewissermaßen ein aufblasbarer Kragen, der zum Ruhekissen für Ihren Kopf wird. Zu empfehlen für anstrengende Bus und Autofahrten.

Der zusammenlegbare Gehstock. Zusammengelegt paßt er in jede Reisetasche. Mit einem Griff aufgeklappt bietet er mit verstellbarer Höhe und anatomisch geformtem Griff eine sichere Stütze für längere Spaziergänge.

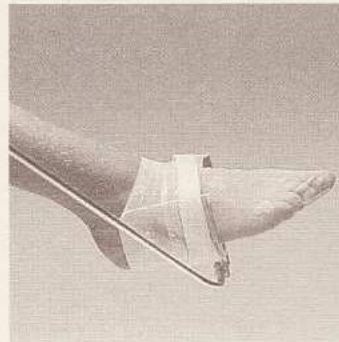
Sie haben Probleme mit dem Anziehen von Strümpfen? Für Personen die sich nicht bücken können oder ein steifes Bein haben, wurde diese Anziehhilfe erfunden. Praktischerweise dient sie auch zum Ausziehen der Strümpfe.

Übrigens, für Leute, die sich nicht bücken können oder im Rollstuhl sitzen, wurde diese Greifzange geschaffen. Sie ist leicht, verstellbar und hat außerdem noch einen Magnet am Zangenrücken, sodaß auch kleine Metallteile damit aufgehoben werden können.

Für Senioren die sehr unsicher beim Gehen sind oder unter Schwindelanfällen leiden, wurde dieser „Chairman“ gebaut. Er bietet nicht nur im Haus und auf der Straße sicheren Halt durch eine ausgeklügelte Bremstechnik, sondern kann auch als Sessel verwendet werden.

Ebenfalls als Sessel verwendbar ist dieser raffinierte Einkaufswagen, der nicht nur die Wirbelsäule entlastet, weil keine schweren Taschen mehr getragen werden müssen, sondern der einen Klappsitz eingebaut hat und so bei längerem Warten oder bei Müdigkeit noch eine Zusatzfunktion hat.

Alle diese Alltagshilfen haben wir im Dornbirner Fachhandel für Heilbehelfe gesehen, wo Sie diese Artikel nicht nur anschauen, sondern auch ausprobieren können. Wir meinen, daß es sich immer lohnt, in die Geldtasche zu greifen, wenn damit die eigene Selbständigkeit und Unabhängigkeit erhalten oder gefördert werden kann.



Herbstmesse

Tolles Programm für alle Junggebliebenen bis Sonntag, 8. September

Seniorenclub

Im Rahmen der Gesundheitsmesse LIFE findet erstmals der „Seniorenclub“ statt: Täglich von



Gesundheit auf der Herbstmesse

Die Messeleitung wartet mit einem abwechslungsreichen Programm für die Dornbirner Seniorinnen und Senioren auf: Neben dem Seniorentreff am Donnerstag bietet der „Seniorenclub“ täglich aktuelle Informationen sowie Tanz und Gesang.

Die Herbstmesse (31. August bis 8. September) steht heuer ganz im Zeichen der Handwerker. Über 100 Mitarbeiter aus den Gewerbe-Betrieben des Landes zeigen in zwei Hallen ihr handwerkliches Geschick. Weitere Ausstellungsschwerpunkte sind „Haus & Küche“ sowie „Bauen & Wohnen“. Durch die neue Kombi-Karte kostet die Fahrt mit dem Stadtbus inkl. Messe-Eintritt für alle Dornbirner Senioren nur 60 Schilling.

15 bis 16 Uhr werden interessante Themen wie „Osteoporose-Vorbeugung“ oder „Mitsprache im Alter“ erörtert. Aber nicht nur Mitreden, sondern auch Mitmachen ist gefragt, wenn der Seniorenchor und die Senioren-Tanzgruppe zum Singen und Tanzen einladen.

Seniorentreff

Am Donnerstag, 5. September, bietet die Inter-spar-Messegastronomie von 14 bis 18 Uhr Kaffee und Kuchen um 10 Schilling. Zudem laden die Vorarlberger Nachrichten zu einem gemütlichen Jaß. Als besonderes Zuckerl sind die Seniorenkarten bei Abnahme von mindestens 20 Stück um 10 Prozent vergünstigt. Die Karten können vor dem Messebesuch im Messbüro, Zimmer 6, abgeholt werden.

Die wunderbare Brotvermehrung

Es war ein paar Tage nach dem Erscheinen der letzten Stubat, als ich in gemütlicher Runde den Tiroler Bischof Stecher traf und mich natürlich für die Druckerlaubnis des Artikels über den „Schlagfertigen Kapuziner“, die Geschichte mit Pater Elmar bedankte.

Da erzählte mir der Bischof eine andere, heitere Episode, die zwar nichts mehr mit Dornbirn zu tun hat, aber unseren Lesern vielleicht doch gefällt:

Es ist schon einige Zeit her, als in einem Tiroler Seitental ein Pfarrer wirkte, der das im Evangelium gelesene Wort Gottes besonders eindrucksvoll nacherzählen konnte. Und diesmal handelte es sich um die wunderbare Brotvermehrung, wo unser Herr Jesus mit 5 Broten und 2 Fischen 3000 Menschen gespeist hatte.

„Stellt Euch das vor,“ erzählte der Pfarrer von der Kanzel herab seinen Schäfchen, und wechselte im Eifer die Zahlen „Stellt Euch das vor, unser Jesus hat mit 3000 Broten 5 Menschen gespeist. Wer von uns könnte das auch?“ - „Also i könnt des a!“ schrie da der Dorfschmied zur Kanzel hinauf, bevor noch der Pfarrer seinen Fehler berichtigen konnte, und der Rest der Predigt ging im Gelächter unter.

Ein Jahr später - der selbe Evangeliumstext. Und diesmal paßte der Pfarrer auf. „Denkt's Euch des: Unser lieber Herr Jesus hat mit 5 Broten 3000 Menschen gespeist!“ Und herausfordernd blickte er zum Schmied hinunter. „Schmied, könntest Du des a?“ - „Freilich“ rief der Schmied zurück „I hattet ja no genug Brot vom vorigen Jahr!“

Und wieder ging die Predigt im Gelächter der Gläubigen unter. Der Pfarrer lachte notgedrungen mit und auch der Bischof, dem dies natürlich schleunigst zugetragen wurde, mußte herzlich lachen. - Und sind Sie lieber Leser nicht mit mir einig? Wenn unser Herrgott so menschlich ist, wie uns gerne gepredigt wird, dann hat er sicher auch geschmunzelt.

Frank Wehinger

Rätsel

Auch diesmal haben wir auf unsere Rätselfrage zahlreiche Antworten erhalten. Fast alle haben den Gründer der Naturschau, Dr. h.c. Siegfried Fussenegger, erkannt. Bei der Ziehung wurden drei Gewinner ermittelt:

- 1. Platz** Herlinde Lintner
Küferbachgasse
- 2. Platz** Mag. Hedwig Hämmerle
Rosenstraße
- 3. Platz** Walter Rein
Höchsterstraße

Die Preise werden den Gewinnern zugeschickt. Die Stubat gratuliert recht herzlich.

Neues Rätsel:

Was wäre die Dornbirner Seniorenzeitung ohne Rätsel. Auch in dieser Ausgabe gilt es etwas zu erraten:

Das Dornbirner Wandergebiet ist bekanntlich wirklich einzigartig. Leichte Spaziergänge sind ebenso möglich wie alpine Wanderungen für Spezialisten. Der höchste Berg im Dornbirner Gemeindegebiet ist die Sünser Spitze mit mehr als 2000 Meter. Das wissen sicherlich die meisten; wie hoch die Sünser Spitze aber genau ist, das ist die neue Rätselfrage:

Wie hoch ist die Sünser Spitze?

Wenn sie die Antwort wissen, schreiben sie uns. Entweder mit Postkarte, Brief oder sie bringen einen Zettel mit der richtigen Antwort und Ihrer Adresse in das Rathaus. Die drei Gewinner werden in der nächsten Stubat veröffentlicht. Es winken wie jedesmal wertvolle Preise.

Viel Spaß!

„Stubat“
Rathausplatz 2
6850 Dornbirn

Seniorenpost

Der Fenstergucker aktuell

Gedanken einer Seniorin

Es fiel mir auf, daß alles weiter entfernt ist, als vor einigen Jahren.

Es ist sogar zweimal so weit zur Straßenecke, und ein Hügel war früher auch nicht da.

Das Rennen zum Bus habe ich ganz aufgegeben, er fährt jetzt immer zu früh ab.

Die Treppen sind auch höher als in den goldenen Jahren.

Auch Bücher und Zeitungen werden mit kleineren Buchstaben gedruckt.

Aber es hat auch keinen Sinn, jemanden ums Vorlesen zu bitten, da jeder so leise spricht, daß man es kaum hören kann.

Zu den Kleidern wird zu wenig Stoff verwendet, besonders um die Hüfte. Auch die angegebenen Größen fallen kleiner aus als früher.

Sogar die Menschen verändern sich, sie sind viel jünger, als wir in ihrem Alter waren. Andererseits sind die Leute unseres Alters so viel älter als wir.

Ich traf neulich eine Klassenkameradin, die war so alt, daß sie mich nicht erkannte.

Ich dachte an das arme Wesen, während ich meine Haare kämmt. Und als ich in den Spiegel sah ... wirklich, auch Spiegel sind nicht mehr das, was sie einmal waren.

Wandel der Zeit

Auf Urlaubsreisen war ich einst bedacht nur einzupacken, was mich glücklich macht: Lippenstift, Lidschatten, Puderdose, Düfte nach Lavendel und nach Rose, Cremetöpfchen für den Tag und für die Nacht, eben alles, was mich glücklich macht.

Dazu die Kleider, luftig, leicht und bunt, tief ausgeschnitten, spitz und rund, seidene Hemdchen für die Nacht, alles, was mich glücklich macht.

Heut sieht mein Koffer anders aus, Schönheitsmittelchen laß ich zu Haus. Nicht Brauenstift, nicht Puderdose, nein, die wollne Unterhose, Arthrosesalbe, Franzbranntwein pack ich in den Koffer ein, auch Kniewärmer für Tag und Nacht, eben das, was mich glücklich macht.

Dazu Tabletten, Tröpfchen, Rheumamittel, für die Kälte warme Kittel, das Döschen fürs Gebiß bei Nacht, das ist es, was mich glücklich macht.

Auch Gummistrümpfe, Kukident und Augensalbe, wenn's mal brennt, die Wärmeflasche für die Nacht, ganz einfach, was mich glücklich macht.

So hab in vielen Lebensjahren, einen Wandel ich erfahren, doch immer bin ich stets bedacht, das einzupacken, was mich glücklich macht!



Erholung in Spanien

Gönnen Sie sich die gesunde Meeresluft, machen Sie entspannende Strandspaziergänge, besichtigen Sie die nahegelegenen Kulturstätten, lassen Sie sich in guten Restaurants verwöhnen oder besuchen Sie originelle Weinkeller. Wir vermitteln Ihnen eine günstige

Ferienwohnung

mit 2 Zimmer, Bad, Wohnküche, Terrasse, Garten, Swimmingpool in Coma-Ruga, Spanien (60 km südlich von Barcelona, leicht erreichbar).

Preise Hauptsaison: ATS 5.000,-/Woche · Nebensaison ATS 4.000,-/Woche
Sondernachlaß für Stubat-Leser ATS 400,-/Woche!

Prospektle und Information über Tel. 05572/ 37 73 33

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Amt der Stadt Dornbirn, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.
Redaktion: Mag. Ralf Hämmerle, Bruno Amann,
Dr. Albert Bohle, Mag. Remo Schneider,
Franz Wehinger, Nicole Häfele.
Sekretariat: Silvia Gächter (Tel. 306-311),
Nicole Häfele.
Fotos: Stadtarchiv Dornbirn, Ralf Hämmerle, Altersheim.
Konzeption: Luger Graphik, Bregenz.
Hersteller: Druckerei Höfle, Marktstraße, Dornbirn.
Zuschriften an: Amt der Stadt Dornbirn, STUBAT,
Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.

"SOMMERFRISCHE" 1896

Für
Touristen u. Jäger
empfehle meine reiche Auswahl in
Fleischconserven als:
Beefsteak, Rahmschnitzel, Rindsbraten,
Rinds-Gulyas, Kalbs-Gulyas und Rost-
braten mit Sardellen
in bester Qualität
F. M. Zumtobel, Markt. 1428

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
bei gütiger Witterung
Production
der Kehler Sängergesellschaft
wogu freundlich einladet
Peter Bohle, z. Edelweiß, Romberg. 1298

Das
Bad Kohlogg
ist von heute Sonntag wieder
eröffnet
zu zahlreichem Besuche ladet freunds-
chaft ein
J. G. Sohm,
Badwirt.
1258



Der
Turn-Verein
Dornbirn

beruht sich hiermit bekannt zu geben, daß
heute hier der
Vorarlbergisch-Rheinthalische
Turntag
stattfindet, an welchem Turner aus Vorarlberg und der Schweiz
theilnehmen werden.
Diesel wird bei gütiger Witterung auf dem Janyra-
berge ein
Wettturnen
abgehalten, bei welchem auch das schweizerische Ringen und
Schwingen zur Darstellung kommt.

Heute Sonntag
Eröffnung
meiner
Bierhalle
bei jeder Witterung
wobei die löbl. Gemeindefest concertiert.
Eintritt frei.
Dazu ladet freundlich ein
Joh. Bohleter,
zum „grünen Baum“. 1506

Empfehlung.
Strohhaute zum Façonieren u. Straussfedern
zum Färben und Frisieren
sowie
Spitzenhaute zum Auarbeiten
ersuche ich baldmöglichst zu überbringen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Magdalena Rhomberg,
Oberdorf. 519

Männerchor Dornbirn.

Sämtliche Sänger des Männerchores Dornbirn, welche
das deutsch-östr. Sängerbundesfest in Stuttgart zu besuchen
gedenken, werden hiermit höf. zur Probe auf kommenden
Dienstag abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz“
(Sängerlocal) eingeladen.
1619

Der Vorstand.

Bad-Eröffnung
heute Sonntag den 10. Mai
BÄDER
sind alle Tage von früh bis abends zu haben.
Zum Besuche ladet freundlich ein
Joh. Georg Piers Ww.,
Halslach.

Halt!
Nach dem Käsefest in Dornbirn ist von heute an
bis 11. October d. J. ein
Carroussell
aufgestellt; dasselbe ist mit hochfeinen Decorationen, sowie ele-
ganten Solo-Ritterpferden ausgestattet.
Täglich bei schönem Wetter geöffnet von 4 Uhr nachmittags,
an Sonntagen nach dem Gottesdienste. Abends bei brillanter
und bengalischer Beleuchtung.
Die verehrlichen Familien von Dornbirn und Umgebung
sowie alle Andern, welche Lust und Freude an dieser Unter-
haltung haben, werden höflich eingeladen. 2183

Bekanntmachung.
Sonntag den 28. Juni
hält der hiesige
Arbeiterfortbildungs-Berein
sein diesjähriges
Garten-Fest
„im Rösslegarten“,
verbunden mit
Concert, Preiskegeln und anderen
Spielen.
Dazu ist Jedermann freundlich eingeladen.
Das Comité.
NB. Das Preiskegeln beginnt **Samstag,**
den 27. Juni. 1352

Schwimmbad Dornbirn
(Oberdorf.)
Sommer-Saison vom 15. Mai bis 30. September.
Täglich geöffnet von 6 Uhr Früh bis 8^{1/2} abends.
Bei kalter Witterung wird das Wasser mit Dampf nachgewärmt.
Für Damen: jeden Wochentag Vormittag von 8 bis 10 Uhr (Mädchen unter 10 Jahren von 9 bis
10 Uhr) und Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8^{1/2} Uhr nachmittags, sowie
Für Herren: die übrige Zeit.

Christlicher Arbeiter-Berein.
Heute den 30. August wird bei gütiger Witterung
bereint mit dem löbl. Arbeiterverein von Dornbirn ein
gemacht. Zusammenkunft 12 Uhr 40 Min. am Bahnhof in
Dornbirn. Zahlreiche Betheiligung der activen und unter-
stützenden Mitglieder erwartet
Ausflug nach Agram
Der Vorstand. 1922

Einladung.
Am Pfingstmontag und dem darauffolgenden Sonntag
werden bei Franz Rhomberg zum Käse zwei schöne
Schiffe ausgelegt.
Besucher sind eingeladen. 1236